

Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter MA,

sehr geehrter Herr Generalsekretär, lieber Herr Staudacher,

Magnifizienz, sehr geehrter Herr Kollege Gerlach,

Magnifizienz, sehr geehrter Herr Kollege Cheng,

sehr geehrte Frau Kollegin Neuss, ich begrüße Sie als Stellvertretende Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung,

Sehr geehrte Frau Knoche, sehr geehrter Herr Koschyk, sehr geehrter Herr Paech, ich begrüße Sie als Mitglieder des Deutschen Bundestages,

sehr geehrte Frau Kollegin Meng, Herr Kollege Ding, Herr Kollege Jiang, und Herr Kollege Zeng, ich begrüße Euch als Mitglieder des Vorstandes der GDPCH,

Liebe Vereinsmitglieder,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine sehr verehrte Damen und Herren!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur feierlichen Veranstaltung anlässlich der Gründung der „Gesellschaft für Deutsche Professoren Chinesischer Herkunft“, und danke Ihnen herzlich für Ihr Kommen.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den vier jungen Künstlerinnen, die diesen Festakt mit ihrer schönen und inspirierenden Musik eingeführt haben.

Ich darf mich zunächst bei Ihnen, Herr Botschafter Ma, bedanken, dass Sie trotz intensiver Inanspruchnahme Ihrer Kapazität durch die Vorbereitung für den bevorstehenden Chinabesuch des Bundespräsidenten in wenigen Tagen zu uns gekommen sind. Wir empfinden es als eine besondere Ehre, mit Ihnen die Gründung unserer Gesellschaft gemeinsam feiern zu können.

Ebenso herzlich danke ich Ihnen, lieber Herr Staudacher, für die wertvollen Unterstützungen, die Sie und Ihre tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung uns bei der Vorbereitung dieser Feierlichkeit erwiesen haben. Als ein Altstipendiat der Adenauer Stiftung freue ich mich sehr, dass wir unsere Zusammenarbeit auch auf dieser Ebene fortsetzen können.

Lieber Herr Kollege Gerlach, es freut mich besonders, Sie als Vorstandsmitglied des DAAD bei uns zu haben. Mit dem DAAD fühlen sich viele unserer Mitglieder fachlich wie persönlich eng verbunden.

Herzlich begrüße ich Sie, Magnifizienz, lieber Herr Kollege Cheng als Leiter der renommierten Renmin-Universität. Die Präsenz Ihrer Delegation aus Beijing ehrt uns und verleiht der heutigen Feierlichkeit einen besonderen Glanz.

Meine Damen und Herren!

Noch vor wenigen Jahren kannten die deutschen Hochschulen mit wenigen sinologischen Ausnahmen nur chinesische Studierenden bzw. Gastforscher. Heute sind mehr als 30 chinesische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Professoren an den deutschen Universitäten und Fachhochschulen tätig. Von Computerwissenschaft und Maschinenbau über Biotechnologie und Mathematik bis hin zu Kartographie und Politologie: die Fachgebiete, die von unseren Mitgliedern vertreten sind, reichen eigentlich schon aus, um eine Mini-Universität zu gründen.

Meine Damen und Herren!

Wir sind dankbar, dass die deutschen Hochschulen uns die Tür geöffnet und die Möglichkeiten gegeben haben, uns fachlich wie persönlich weiter zu entfalten. In der Tat stellen die zunehmenden Berufungen chinesischer Wissenschaftler auf deutsche Lehrstühle eine logische Konsequenz der steigenden Internationalisierung der hiesigen Hochschulen dar.

Wir freuen uns darüber, diesen Prozess mitgestalten zu dürfen, und werden uns weiterhin bemühen, zur Beschleunigung der Verflechtungen deutscher Hochschulen mit den ausländischen Universitäten beizutragen.

Wir sind aber auch stolz darauf, dass wir aus dem Reich der Mitte stammen, wo Bildung und Qualifizierung hoch geschätzt werden. Von Konfuzius haben wir gelernt, dass Bildung kein Selbstzweck, sondern ein Beitrag zum Gemeinwesen sein sollte. Die Idee, sich durch eine gute Ausbildung nur eine aussichtsreiche berufliche Perspektive zu sichern und damit selbst zu bereichern, ist dem Meister fremd. Vielmehr soll ein qualifiziertes Mitglied der Bildungselite, so Konfuzius, ständig danach streben, sich selbst zu kultivieren, die Familie zu

harmonisieren, die Gemeinschaft in Ordnung zu bringen und die Welt zu befrieden. Gemeinwohl und Weltfrieden durch Bildung scheinen mir daher die zentrale Botschaft von Konfuzius an uns zu sein.

Ganz im Sinne dieser Botschaft sehe ich unsere Aufgabe darin, über die einzelnen Fachdisziplinen hinaus die Kooperation und Verständigung zwischen China und Deutschland auf wissenschaftspolitischer und gesellschaftlicher Ebene voranzutreiben und damit einen Beitrag zum Gemeinwohl und Weltfrieden zu leisten.

Dazu soll unser Verein als ein wirkungsvolles Instrument dienen.

Meine Damen und Herren!

Mit der Gründung der Gesellschaft für Deutsche Professoren Chinesischer Herkunft wollen wir in der Tat ein fachübergreifendes Netzwerk von hoch qualifizierten chinesischen Akademikerinnen und Akademikern in Deutschland schaffen und eine neue Plattform für Synergierzeugende Kooperation zwischen den beiden Ländern ins Leben rufen.

Unser Vorhaben ist ehrgeizig, aber nicht unrealistisch:

- Wir wollen eine neue Brücke zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen bilden. In beiden Ländern verfügen wir über solide institutionelle wie gesellschaftliche Verbindungen für die Zusammenarbeit in wissenschaftlichen Bereichen, und diese Ressourcen wollen wir nun kollektiv aktivieren.
- Wir wollen agieren als ein Think-Tank für innovative und zukunftsorientierte Kooperationsprojekte. Dabei haben wir die Privilegien, stets auf die Expertisen unserer Mitglieder zurückgreifen zu können, die in ihren eigenen Fachgebieten als führende Persönlichkeiten anerkannt werden.
- Wir wollen fachübergreifend an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wirken, wenn es darum geht, Kommunikationsbarrieren effektiv zu überwinden und Partnerschaften dauerhaft zu etablieren.

Meine Damen und Herren!

Die Globalisierung hat unseren Globus dramatisch verkleinert und die Bedeutung der Grenzen zwischen Nationalstaaten erheblich reduziert. Als deutsche Professoren

chinesischer Herkunft spüren wir zunehmend die Vorteile, die man mit einem doppelten kulturellen Hintergrund genießt, aber auch den selbstverantwortlichen Drang, uns grenzübergreifend zu engagieren. Hierin liegt in der Tat die wahre Motivation für unseren Entschluss, uns in einem Verein zusammenzuschließen.

Der griechische Philosoph Aristoteles hat einmal gesagt – ich zitiere - : „Jede Kunst und jede Lehre, ebenso jede Handlung und jeder Entschluss scheint irgendein Gut zu erstreben“.

Das Gut, das wir mit der Gründung unserer Gesellschaft erstreben wollen, ist mehr Harmonie zwischen China und Deutschland. Uns ist bewusst, dass die Grenzen – politisch wie gesellschaftlich - zwischen den beiden Ländern nicht verschwinden werden, aber wir sind zuversichtlich, dass der Wirkungsgrad dieser Grenzen durch unser grenzübergreifendes Engagement und mit Ihren Unterstützungen reduziert werden kann.

An dieser Stelle, lieber Herr Staudacher, darf ich Sie nun als Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung um Ihre Begrüßung bitten. Wir betrachten es als ein Privileg, unseren Festakt in dieser Akademie veranstalten zu dürfen und mit Ihnen gemeinsam unsere Festgäste begrüßen zu können.

Vielen Dank!